

DpS



Der praktische Schädlingsbekämpfer



In dieser Ausgabe, Seite 6:
„Bernsteinschabe“



↑
Bernsteinschabe
Ectobius vittiventris

Waldschabe
Ectobius sylvestris
←

Juli/August 2003
55. Jahrgang
H 5038

7/8



Verlag
Eduard F. Beckmann KG
D-31275 Lehrte

AMAE-Arbeitstreffen

Die Bernstein-Waldschabe

Ectobius vittiventris (Costa)

Isabelle Landau Lüscher, Gabi Müller, Marcus Schmidt (Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ), Beratungsstelle Schädlingsbekämpfung) und Hannes Baur (Naturhistorisches Museum, Bern)

Die Bernstein-Waldschabe hat sich in den letzten Jahren in der Schweiz nördlich der Alpen stark ausgebreitet. Vor allem in Vorgärten, aber auch in Häusern ist sie heute häufig anzutreffen. Dort beunruhigt sie viele Leute, da sie wegen der gleichen Grösse und Farbe leicht mit der Deutschen Schabe verwechselt wird. Die Beratungsstelle Schädlingsbekämpfung der Stadt Zürich empfiehlt keine Bekämpfungsmassnahme, da die Art sich in Innenräumen nicht vermehren kann.

etwas schlanker und wirken dadurch länger. Die Weibchen haben einen rundlicheren Körper und weniger zugespitzte Flügelen. Die Oothek ist etwa 4 Millimeter lang und dunkelbraun. *E. vittiventris* kann durch das Fehlen der schwarzen Längsstreifen auf dem Halsschild zuverlässig von der Deutschen Schabe unterschieden werden. Auch die Larven besitzen einen Halsschild, der einheit-



Bernstein-Waldschabe, *E. vittiventris*-Männchen sind braun. (Fotos: I. Landau Lüscher)

sen Herbst/Winter in den Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft publiziert. Darin ist eine Verbreitungskarte von allen in der Schweiz gesammelten Exemplaren enthalten.

Ausbreitung in Zürich

In Zürich wurde sie 1989 erstmals registriert. In den darauffolgenden Jahren hat die Anzahl Meldungen bei der Beratungsstelle Schädlingsbekämpfung kontinuierlich zugenommen (Landau et al. 1999). Anfangs wurden sie vor allem an exponierten Südlagen der Stadt gefunden. Nach einigen Jahren kamen die Meldungen vermehrt auch aus Orten mit niedriger Vegetation wie Häuser mit Gärten, aus Parks, Vororten etc. 1995 wurden bereits über 200 Fälle notiert. Seit 1998 registrieren wir jährlich etwa 250 Waldschaben-Meldungen, was 8 bis 10 Prozent aller Anfragen entspricht (Landau et al 2000). Damit ist *E. vittiventris* diejenige Tierart, zu der die Einwohner der Stadt Zürich am häufigsten Fragen haben. Die Stagnation der Anzahl Meldungen bei 250 pro Jahr bedeutet nicht notwendigerweise, dass die Populationen von *E. vittiventris* nicht mehr zunehmen. Vielmehr hat ein guter Teil der Bevölkerung mittlerweile von den im Sommer auftretenden Waldschaben gehört, welche aber harmlos sind und nicht bekämpft werden müssen.



Letztes Larvenstadium von *Ectobius vittiventris* mit Flügelanlagen.

Auftreten und Verbreitung nördlich der Alpen

Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Bernstein-Waldschabe ist das Mittelmeergebiet von Italien bis Türkei. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde sie im Tessin südlich der Alpen häufig gefunden. In den Neunziger Jahren ist sie zuerst in urbaner Umgebung an Südhängen aufgefallen. Im darauffolgenden Jahrzehnt haben die Populationen im schweizerischen Mittelland stark zugenommen. Heute ist sie in mittleren und tieferen Lagen (bis etwa 600 Meter) des gesamten Mittellandes verbreitet, wobei sie nach unseren Daten im Jura fehlt. Eine Publikation zur Taxonomie und Verbreitung von *Ectobius vittiventris* mit einem Bestimmungsschlüssel für einheimische Schabenarten ist in Vorbereitung und wird voraussichtlich die-

lich braun ist (siehe Bild). Andere *Ectobius*-Arten lassen sich zum Teil nur schwer voneinander unterscheiden.

Jahreszeitliches Auftreten

Meldungen zu Waldschaben werden vor allem in den Sommermonaten registriert. An geeigneten Orten findet man ab Juni grössere Larven und Imagines in grosser Zahl. Im Sommer bis Frühherbst findet man im Schweizerischen Mittelland Weibchen mit einer Oothek. Diese wird nach wenigen Tagen abgelegt oder bei geeigneter Unterlage leicht angeklebt.

Im Herbst werden häufig Larven, aber auch Imagines gefunden. Während den Wintermonaten werden an warmen Tagen einzelne Tiere aktiv.

Aussehen und Unterscheidung von der Deutschen Schabe

Die Imagines sind etwa 9 bis 15 Millimeter lang und hellbraun. Die Männchen sind

IGEBA®

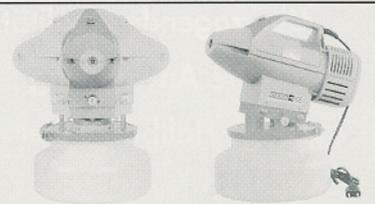
Kaltnebel-Geräte

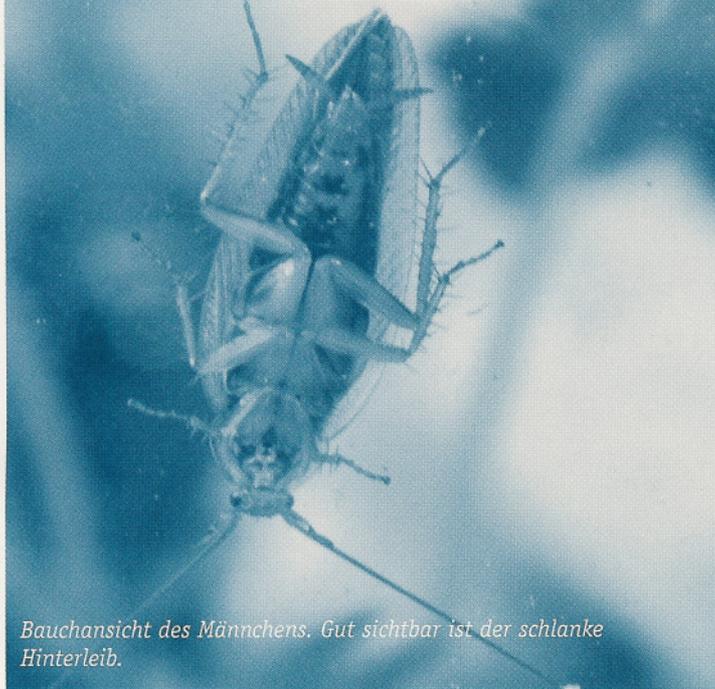
Wer erfolgreich Ungeziefer bekämpfen will braucht beste Technik.
Leistung, Zuverlässigkeit und beste Qualität sind unsere Stärke.

IGEBA Gerätebau GmbH
87480 Weitnau · ☎ 08375/9200-0 · ☎ 08375/9200-22
info@igeba.de · www.igeba.de

Zertifiziert
DIN EN ISO 9001

9001





Bauchansicht des Männchens. Gut sichtbar ist der schlanke Hinterleib.

Verhalten – ist die Bernstein-Waldschabe ein Schädling?

Die Bernstein-Waldschabe ist tag- und dämmerungsaktiv. Man findet sie häufig in Gärten oder Parks mit niederer Vegetation, wo sie auf Sträuchern oder im Gras herumfliegt. Beide Geschlechter fliegen bei warmem Wetter häufig. Oft gelangen sie so in Wohnräume. Aber auch Larven werden regelmäßig in Innenräumen gefunden. Vermutlich werden sie durch die von Fassaden abstrahlende Wärme angelockt, denn mit Lichtfallen fängt man sie nicht. Einmal in der Wohnung, überleben sie höchstens ein paar Tage. *E. vittiventris* verhält sich anders als die Deutsche Schabe (*Blattella germanica*): Sie rennt oder fliegt bei Störung mehrere Dezimeter, verschwindet aber nicht in Ritzen. Sie wird nur zufällig an den Wasserstellen im Haushalt gefunden, häufiger findet man sie an den Wänden oder Decken, und zwar vornehmlich in Räumen, in denen ein Fenster offen steht. Uns ist kein Fall einer Vermehrung in einem Gebäude bekannt.

Zusammenfassung

Die Bernstein-Waldschabe hat sich in den letzten Jahrzehnten nördlich der Alpen stark ausgebrei-

Als Abteilung des Umwelt- und Gesundheitsschutzes Zürich nimmt die Beratungsstelle Schädlingsbekämpfung (BSB) folgende Aufgaben wahr: Täglicher Beratungsdienst, Schädlingsbekämpfung in stadteigenen Gebäuden und auf öffentlichem Grund (Rattenbekämpfung), In-

spektionen, Öffentlichkeitsarbeit. Alle gemeldeten Tiere werden seit über 13 Jahren in einer Datenbank registriert.

tet und ist zuerst in urbaner Umgebung aufgefallen. Sie ist heute in den Niederungen der Schweiz weit verbreitet. Sie ist häufig in der Umgebung von Häusern anzutreffen, wo sie vermutlich durch Wärme abstrahlende Fassaden angelockt wird und so in Innenräume gelangt. Eine Bekämpfungsmassnahme ist nicht angezeigt, da sich die Tiere in Innenräumen nur ein paar Tage halten. Die Zucht im Haus ist den Autoren bis heute nicht gelungen, da aus abgelegten Ootheken bisher nie Larven geschlüpft sind. Bei häufigem Eindringen von Waldschaben ist das Anbringen von Fliegengittern und das Zurückschneiden von Fassadenbegrünungen (vor allem im Fensterbereich) empfehlenswert.

Zur Verbreitung von *E. vittiventris* ausserhalb der Schweiz ist uns wenig bekannt. In Deutschland führten Waldschaben in Innenräumen in einem Fall zu Problemen (Mielke 2000). Es wäre interessant zu erfahren, ob sich die Art weiter nach Norden und Osten ausbreitet, bis wo sie momentan vorgedrungen ist und ob sie auch regelmäßig in Innenräumen zu finden ist.

Literatur:

— Landau, I.; Müller, G.; Schmidt, M., 1999: The urban pest advisory service of Zurich (Switzerland) and the situation of some

selected pests. Proceedings of the 3rd International Conference on Urban Pests. S. 67–72

— Mailadresse/Internet: schaedlingsbekaempfung@gud.stzh.ch
www.ugzh.ch

— Landau, I.; Baur, H.; Müller, G. und Schmidt, M., 2000: Zur Verbreitung und Taxonomie von *Ectobius vittiventris* (Costa) (Blattoptera: Ectobiidae) in der Schweiz. Mitteilungen der Schweizerischen Entomologi-

— schen Gesellschaft. Band 73 1–2, S. 179f [Zusammenfassung eines Vortrages]

— Mielke, U., 2000: Über das Auftreten der Lapplandschabe (*Ectobius lapponicus* Linné 1758) in Gebäuden. Anz. Schädlingskunde/J. Pest Science 73, S. 152–154

Im Terminkalender notieren:

AMAE-Tagung:

Simuliidae (Diptera)

Die nächste Tagung des Arbeitskreises für Medizinische Arachno-Entomologie (AMAE) der Deutschen Gesellschaft für Parasitologie und der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie findet vom 18.–19. September an der Hochschule Vechta, Institut für Naturschutz und Umweltbildung statt. Weitere Informationen, vor allem das genaue Programm, fin-

den Sie im Internet unter www.maezo.de!

Die Anmeldung der Teilnahme erfolgt nach Eingang bei:

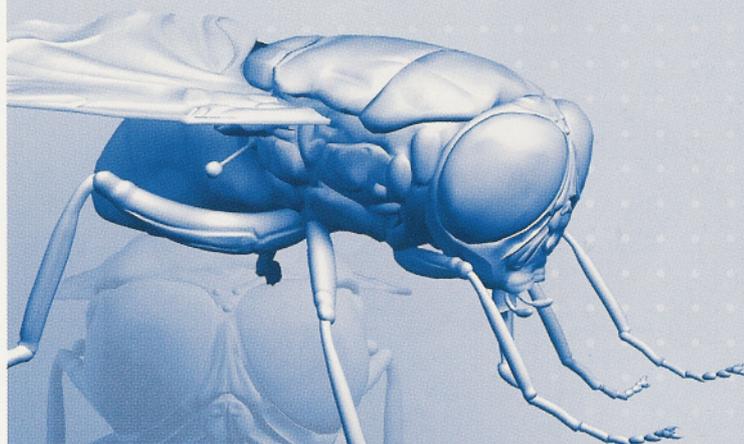
— Prof. Dr. Ellen Kiel, Hochschule Vechta, Institut für Naturschutz und Umweltbildung, Driverstr. 22, 49377 Vechte, Telefon: 0 44 41-15-482, Email: ellen.kiel@uni-vechta.de



Professional Pest Control
There is no escape.

FENDONA

Kontaktinsektizid mit
schneller Sofortwirkung



Blitzide sicher verwenden. Vor Gebrauch stets Kennzeichnung und Produktinformation lesen.

BASF